



Gesellschaft für Genetik

Präsident: Prof. Dr. Wolfgang Nellen
Universität Kassel
Abt. Genetik
Heinrich-Plett-Straße 40
D-34132 Kassel
Tel.: 0561-8044 805, Fax: 0561-8044 800
nellen@uni-kassel.de

Vizepräsident: Prof. Dr. Frank Kempken
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Abt. Botanische Genetik und Molekularbiologie
Olshausenstraße 40
D-24098 Kiel
Tel.: 0431-880 4274, Fax: 0431-880 4248
fkempken@bot.uni-kiel.de

Vizepräsident: Prof. Dr. Manfred Schartl
Biozentrum der Universität
Lehrstuhl Physiologische Chemie I
Am Hubland
D-97074 Würzburg
Tel.: 0931-31 84148, Fax: 0931-31 84150
phch1@biozentrum.uni-wuerzburg.de

Schatzmeister: Prof. Dr. Klaus Schughart
Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung
Abt. für Infektionsgenetik
Inhoffenstraße 7
38124 Braunschweig
Tel.: 0531-6181 1100, Fax: 0531-6181 1199
Klaus.Schughart@helmholtz-hzi.de

Schriftführer: PD Dr. Joachim Altschmied
IUF-Leibniz Institut für Umweltmedizinische Forschung
Molekulare Alternsforschung
Auf'm Hennekamp 50
40225 Düsseldorf
Tel.: 0211-3389 291, Fax: 0211-3389 331
Joachim.Altchmied@uni-duesseldorf.de

Der Beirat:

Prof. Dr. Gerhard Braus
Georg August University Göttingen
Abteilung Molekulare Mikrobiologie und Genetik
Grisebachstraße 8
37077 Göttingen
Tel.: 0551-393771
Fax: 0551-393330
gbraus@gwdg.de

Prof. Dr. Ann Ehrenhofer-Murray
Universität Duisburg-Essen
Zentrum für Medizinische Biotechnologie
Universitätsstraße 5
45117 Essen
Tel.: 0201-1834132
Fax: 0201-1834397
ann.ehrenhofer-murray@uni-due.de

Prof. Dr. Jochen Graw
Helmholtz-Zentrum München
Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt
Institut für Entwicklungsgenetik
Ingolstädter Landstraße 1
D-85764 Neuherberg
Tel.: 089-31872610
Fax: 089-31872210
graw@helmholtz-muenchen.de

Prof. Dr. Jonathan Howard
Universität zu Köln
Institut für Genetik - Zellgenetik
Zülpicher Straße 47a
D-50674 Köln
Tel.: 0221-4704864
Fax: 0221-4706749
jhoward@uni-koeln.de

Prof. Dr. Reinhard Köster
TU Braunschweig
Zoologisches Institut - Zellphysiologie
Biozentrum
Spielmannstraße 7
38106 Braunschweig
Tel.: 0531-3913230
Fax: 0531-3913222
r.koester@tu-bs.de

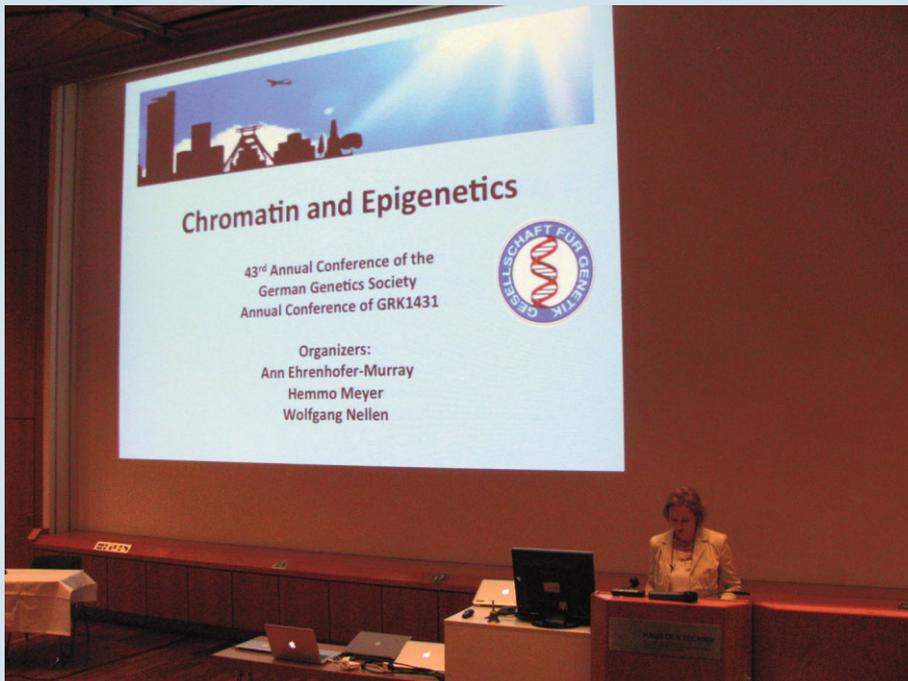
Mitgliedsbeiträge:

Vollmitglieder	55,- €
Ehepaare	60,- €
Studenten	20,- €
Rentner, Pensionäre (auf Antrag)	20,- €

Bankverbindung:
Sparkasse Freiburg-Nördl. Breisgau
BLZ 680 501 01; Kto.-Nr.: 12733 138

GfG-Homepage: www.gfgenetik.de

Nachlese zur Jahrestagung 2012

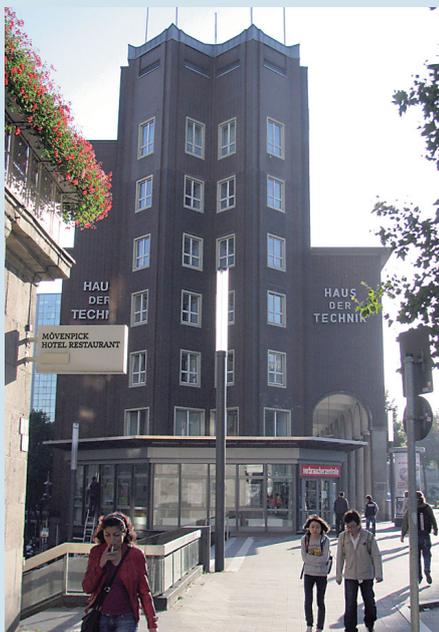


Eröffnung der Jahrestagung durch die Organisatorin Prof. Ann Ehrenhofer-Murray (Foto: J. Altschmied).

Organisiert von Ann Ehrenhofer-Murray, Hemmo Meyer und Wolfgang Nellen stand die Jahrestagung der Gesellschaft für Genetik 2012 vom 5. bis 7. September in Essen unter dem Motto „Chromatin and Epigenetics“. Das von den Organisatoren als Veranstaltungsort gewählte Haus der Technik als ältestes technische Weiterbildungsinstitut Deutschlands

bot ein geschichtsträchtiges Ambiente für die Tagung. Schon 1909 hatte der spätere erste Geschäftsführer, Heinrich Reisner, auf die dringende Notwendigkeit planmäßiger Fortbildung für Ingenieure hingewiesen. Allerdings wurde das Haus der Technik erst nach dem Ersten Weltkrieg und der Weltwirtschaftskrise im Jahre 1927 gegründet, wobei die technischen Hochschulen in Aachen und Hannover sowie die Universität Münster beteiligt waren. Mit seiner interdisziplinären und praxisorientierten Zielsetzung war das Haus der Technik die erste Einrichtung seiner Art. Es bietet heute Lehrgänge, Tagungen und Kongresse an, sowie als Außeninstitut der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen mit Kooperationsverträgen mit den Universitäten Duisburg-Essen, Münster, Bonn, der TU Braunschweig und der Hochschule Bremerhaven berufsbegleitende Studiengänge.

Geprägt wurde die Jahrestagung nicht nur durch viele interessante Vorträge renommierter Sprecher zu den Themenbereichen Epigenetisches „Gedächtnis“, DNA-Methylierung, Chromosomenstruktur und -segregation, sowie zu den Zusammenhängen zwischen Chromatinstruktur, Replikation, Transkription, Histonmodifikationen, DNA-Reparatur und Zellzykluskontrolle. Grosses Interesse fanden auch die Poster, die in einer „flash pos-



Haus der Technik (Foto: J. Altschmied).

ter session“ jeweils in einer Minute vorgestellt wurden.

Im Rahmen der Jahrestagung wurden zudem zum zweiten Mal die Max-Delbrück-Lecture gehalten und zum 19. Mal der Elisabeth-Gateff-Doktorandenpreis der Gesellschaft für Genetik verliehen.

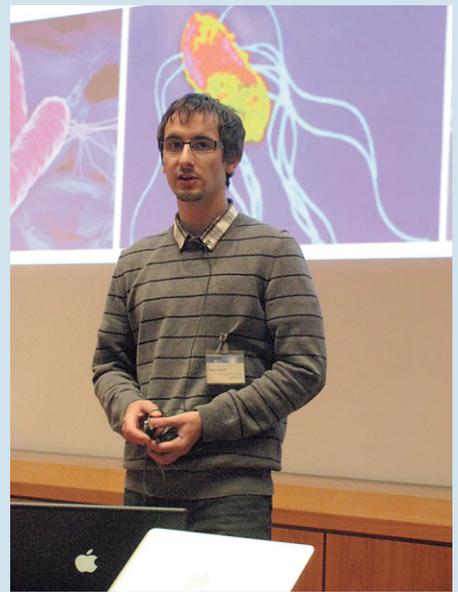
Die **Max-Delbrück-Lecture** wurde von Bernhard Horsthemke zum „Thema Imprinting disorders – what have we learned from studying patients and what can we offer them?“ gehalten. Mit Imprinting wird das Phänomen bezeichnet, dass die Expression von Genen davon abhängen kann, von welchem Elternteil das entsprechende Allel stammt. Bei Genen, die dem Imprinting unterliegen ist entweder nur das maternal oder das paternal vererbte Allel aktiv, was zu einer Vererbung führt, die nicht den Mendel'schen Regeln folgt. Fehler im Imprinting können zu schwerwiegenden Defekten führen. Ein Paradebeispiel für Imprinting-assoziierte Erkrankungen sind das Angelmann- und Prader-Willi Syndrom, die unterschiedliche Ausprägungen bei den betroffenen Individuen zeigen, aber beide auf einem Defekt auf Chromosom 15 beruhen. Je nachdem, ob das väterliche oder mütterliche Allel betroffen ist, tritt der eine oder andere Phänotyp auf.



Max-Delbrück-Lecture, gehalten von Bernhard Horsthemke, Essen (Foto: J. Altschmied).

Bernhard Horsthemke ist Leiter des Institutes für Humangenetik des Universitätsklinikums Essen und gilt als einer der renommiertesten deutschen Humangenetiker mit hohem internationalem Ansehen. Seine Forschungsschwerpunkte sind die molekularen Grundlagen erblicher Fehlbildungs- und Tumorerkrankungen sowie die Entwicklung neuer molekulargenetischer Diagnoseverfahren. Nach dem Chemiestudium promovierte er 1982 an der TU Berlin in Biochemie. Nach zweijähriger Tätigkeit am St. Mary's Hospital, London, begann er 1986 am Essener Klinikum mit dem Aufbau einer Arbeitsgruppe und habilitierte sich dort 1989 für das Fachgebiet Humangenetik. Seit 1992 ist er Professor für Humangenetik und seit 2001 Direktor des Instituts für Humangenetik am Uniklinikum Essen. 2004 wurde er in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen. Ein Hauptschwerpunkt seiner Arbeiten am Institut für Humangenetik in Essen während der letzten zwanzig Jahre war die Untersuchung von Epimutationen bei menschlichen Erkrankungen. Seine Gruppe hat erstmals gezeigt, dass Tumorsuppressorgene nicht nur durch DNA-Mutationen, sondern auch durch DNA-Methylierung inaktiviert werden können, und dass Imprintingfehler zu charakteristischen Syndromen führen. Seine Gruppe leistete dann Pionierarbeit bei der Einführung von DNA-Methylierungstests in die klinische Praxis. Aufbauend auf Untersuchungen an familiären Fällen von Imprintingerkrankungen hat er das Konzept eines Imprintingzentrums entwickelt, das die domänenweite Etablierung und Aufrechterhaltung von Imprints kontrolliert. Bernhard Horsthemke ist Koordinator des Forschungsverbundes „Imprintingerkrankungen“ und Mitglied des Lenkungsausschusses des durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Deutschen Epigenom-Programms (DEEP), an dem 21 Forschergruppen aus ganz Deutschland beteiligt sind.

In der Max-Delbrück-Lecture gelang es ihm in beeindruckender Weise eine Brücke von der Grundlagenforschung auf dem Gebiet des Imprintings bis hin zum klinischen Alltag zu schlagen und sein Publikum zu fesseln.



Vortrag des Elisabeth-Gateff-Preisträgers, Marc Erhardt (Foto: J. Altschmied).

Preisträger des diesjährigen **Elisabeth-Gateff-Preises** der Gesellschaft für Genetik ist Marc Erhardt aus Fribourg, Schweiz, dessen Dissertation mit dem Thema „Assembly of the Bacterial Flagellum – How *Salmonella* Exports Flagellar Proteins and Controls Length of the Hook“ von einer Fachjury als beste eingereichte Arbeit bewertet wurde. Seine Arbeiten präsentierte er im Rahmen der Preisverleihung in einem Vortrag. Unser Preisträger war mit seiner vita schon in der letzten Ausgabe des *BIOspektrums* eingehend vorgestellt worden, einen Fachartikel zu der von ihm bearbeiteten Thematik finden Sie in dieser Ausgabe in der Rubrik Karriere, Köpfe & Konzepte.

Das eindrucksvolle wissenschaftliche Programm der diesjährigen Jahrestagung wurde abgerundet durch das Konferenzdinner im Clubhaus des Essener Turn- und Fechtklubs in der grünen Lunge Essens am Baldeneysee, welches noch einmal die Gelegenheit zum fachlichen und persönlichen Austausch in einer entspannten Atmosphäre gab. Beides hat „Appetit“ auf die Jahrestagung 2013 gemacht, die von Klaus Schughart in Braunschweig organisiert wird. Nähere Details hierzu werden wir wie gewohnt rechtzeitig im *BIOspektrum* bekannt geben. ■

Mitgliederversammlung 2012 der Gesellschaft für Genetik



Der Präsident der GfG, Prof. Wolfgang Nellen, gibt den Bericht des Präsidenten (Foto: J. Altschmied).

■ Der Präsident, Wolfgang Nellen (Kassel) begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Mitgliederversammlung. In seinem **Bericht des Präsidenten** wies er auf die neu gestaltete Internetpräsenz der GfG, den neuen Flyer der Gesellschaft und die Aktivitäten der Gen-AGs hin. Zudem teilte er mit, dass zum Bedauern des Vorstandes Jonathan Howard wegen anderweitiger Verpflichtungen aus dem Beirat der Gesellschaft ausscheiden muss; bis zur nächsten Wahl wird der Vorstand ein beratendes Mitglied hinzuziehen.

Da die GfG zurzeit nur ca. 10% studentische Mitglieder hat, soll die **Studentenwerbung** verstärkt werden. Hierfür ist für das Wintersemester eine gemeinsame und auch gegenseitige Werbeaktion mit dem VBIO und anderen Fachgesellschaften geplant. Dafür sind Kontaktdozenten aus Vorstand und Beirat benannt, um weitere Meldungen zu begeben. Für diese Mitgliederwerbung steht Werbematerial in Form des neuen Flyers der GfG und demnächst von Seiten des VBIO in Form von modifizierbaren Powerpoint-Folien zur Verfügung. Zudem sollen, nachdem nun eine Liste aller deutschen Genetiklehrstühle erstellt wurde, die Lehrstuhlinhaber gezielt bezüglich des Beitritts zur GfG kontaktiert werden, um so einen Multiplikatoreffekt zu bewirken. Es wird weiterhin die Möglichkeit geschaffen werden, lokale Gruppen („Junge Genetiker“) zu bilden, die selbständig Veranstaltungen organisieren können.

Nachdem die **GfG Mitglied des VBIO** ist, wurde darauf hingewiesen, die gute Position, in der sich unsere Gesellschaft in diesem Dachverband befindet, zu nutzen. Durch die Community-Mitgliedschaft aller GfG-Mitglieder im VBIO ergeben sich hierfür vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Da Schul- und Hochschulpolitik, sowie Gentechnik Ländersache sind, richtete der Präsident einen Appell an alle GfG-Mitglieder, aktiv in den VBIO-Landesverbänden mitzuarbeiten, um so auf Landesebene Einfluss nehmen zu können. Er erläuterte, dass der VBIO Vorschläge zur Problematik der „Akkreditierung von Studiengängen“ über die Fachgesellschaften machen wollte, was aber von der Kultusministerkonferenz abgelehnt wurde. Zudem wurde erwähnt, dass die Einrichtung von Themenforen beim VBIO den GfG-Mitgliedern die Möglichkeit eröffnet, sich auch auf anderen Ebenen einzubringen. Wolfgang Nellen erklärte, dass die Mitgliedsdaten der GfG beim VBIO eingepflegt sind und die Mitgliederverwaltung bis Herbst aktiv sein sollte. In diesem Kontext wurde auch darauf aufmerksam gemacht, dass die Möglichkeit besteht, Beiträge an die Publikationsorgane von GfG und VBIO, BIOSpektrum bzw. Biologie in unserer Zeit zu senden.

Im Rahmen des Berichts des Präsidenten wurde der Vorschlag diskutiert, Genetikvorlesungen auf der GfG-homepage einzustellen, die für Studenten, aber auch Dozenten interessant sein könnten. Für die Bereitstellung dieser Vorlesungen sollen Dozenten der Genetik gewonnen werden. Allerdings müssten sich derartige Vorlesungen in einem nicht öffentlich zugänglichen, geschützten Bereich befinden. Darauf muss, falls es zur Bereitstellung von Vorlesungen auf der homepage kommt, in einem Rundbrief mit einem Verweis auf die „Sicherheit“ hingewiesen werden. Zudem müssen Copyright-Problematiken beachtet werden. In diesem Kontext wurde zudem diskutiert, einen Vorschlag der GfG für ein Grundcurriculum Genetik zu entwerfen.

Der Präsident teilte den Mitgliedern mit, dass im Zuge des Ausbaus des **Archivs der Gesellschaft für Genetik** bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften nun der Vorlass von Prof. Benno Müller-Hill in das Archiv transferiert wurde.

Bezüglich der **Tagungsaktivitäten** der nächsten Jahre stellte der Präsident vor, dass die nächste, thematisch wieder breit ange-

legte, Jahrestagung von Prof. Klaus Schughart in Braunschweig organisiert wird. Für das Jahr 2014 konnte schon jetzt der ehemalige Präsident der GfG, Rudi Balling, gewonnen werden, der diese Tagung zum Thema „Systemgenetik“ organisieren wird. Zudem wurde avisiert, die Jahrestagung 2015 im Zuge des 350jährigen Jubiläums der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel abzuhalten. Nachdem von der Gen-AG Evolutionsgenetik 2012 eine Frühjahrsakademie unter dem Thema „Evolution and ecology in a rapidly changing world“ veranstaltet worden war, haben sich Christian Hamann, Bremen (2012, „Kleine RNAs“) und Raffael Schaffrath, Kassel (2014, „tRNA-Modifikationen“) bereit erklärt die Frühjahrsakademien in den nächsten beiden Jahren zu organisieren. Details zu diesen Tagungen werden rechtzeitig im BIOSpektrum bekannt gegeben.

In seinem **Finanzbericht** stellte der Schatzmeister Klaus Schughart die Jahresbilanz 2011 vor. In diesem Zusammenhang erläuterte er die Notwendigkeit der Reduktion des derzeitigen Vermögens, da zurzeit noch Rücklagen, die durch den Überschuss aus dem World Genetics Congress 2008 entstanden sind, abgebaut werden müssen, weil gegenüber dem Finanzamt nur ein Gesellschaftsvermögen in einer Höhe, die als Rücklagenbildung für Jahrestagungen, Frühjahrsakademien und Gen-AGs für 2 Jahre vertretbar ist, gerechtfertigt werden kann. In der Diskussion kam die Frage nach den hohen Portokosten auf, verbunden mit dem Vorschlag alle Korrespondenz über Email abzuwickeln. Der Schatzmeister erläuterte, dass dies bei Abstimmungen derzeit nicht möglich ist, weswegen in diesen Angelegenheiten der Postversand gewählt werden muss. Die Kassenprüfung wurde durch Henning Schmidt (TU Braunschweig) und Ralf Reski (Uni Freiburg) durchgeführt, der Kassenabschluss für richtig befunden und die Entlastung empfohlen. Klaus Schughart wies zudem auf die erfreulicherweise wieder ansteigende Tendenz in der Mitgliederentwicklung hin. Mit Hinweis auf den Bericht des Präsidenten, in dem die Übernahme der Mitgliederverwaltung der GfG durch den VBIO vorgestellt worden war, erläuterte der Schatzmeister, dass die Daten aus der Datenbank des VBIO nicht öffentlich zugänglich sind und dass zudem für alle Mitglieder eine persönliche Seite mit privatem Zugang eingerichtet wird. Im Zuge der veränderten Mitgliederverwaltung wurden

zudem die Mitgliedsnummern geändert, die neuen Mitgliedsnummern ergeben sich aus der Addition der alten Nummern und 200.000.

Im Rahmen der **Festlegung der Mitgliedsbeiträge** wurde der zurzeit niedrige Beitrag für Ehepaare diskutiert. Der Vorstand stellte fest, dass nur sehr wenige Mitglieder die Option wahrnehmen und deshalb derzeit kein Handlungsbedarf besteht. Bei der Diskussion der Mitgliedsbeiträge wurde angefragt, ob ein beitragsfreies Mitgliedsjahr für Studenten eingeführt werden könnte. Dem wurde mit dem Argument begegnet, dass die Teilnahme an der Jahrestagung für alle Mitglieder beitragsfrei sei, was den Jahresbeitrag mehr als überkompensiert. Zudem sind die Mitgliedsbeiträge vieler anderer wissenschaftlicher Fachgesellschaften höher. Trotzdem sollten weitere Anreize für studentische Mitglieder erwogen werden, z.B. die Auslo-

bung von zusätzlichen Preisen. Die Beibehaltung der momentanen Mitgliedsbeiträge wurde ohne Gegenstimme angenommen.

Nachdem die **Entlastung des Vorstands** durch Herrn Prof. Baniahmad beantragt worden war, folgte die Mitgliederversammlung diesem Antrag ohne Gegenstimme mit 37 Ja-Stimmen und 7 Enthaltungen.

Unter dem Tagesordnungspunkt **Verschiedenes** wurde die Werbung studentischer Mitglieder nochmals aufgegriffen und es wurde angeregt zusätzliche Anreize, wie weitere Preise neben dem Elisabeth- Gateff-Preis zu setzen. Als Vorschläge wurden Posterpreise in der Höhe von €300–€500, wie sie auch von anderen wissenschaftlichen Gesellschaften bei deren Tagungen vergeben werden, und zwei zusätzliche, geringer dotierte Doktorandenpreise in Höhe von je €1.000 genannt. Der Vorstand wird Möglichkeiten dafür diskutieren. Zudem wurde aus der Ver-

sammlung eine Satzungsänderung, die eine Vorstandswahl mit einfacher Mehrheit erlauben würde, angeregt, da oft relativ wenige GfG-Mitglieder bei den Jahrestagungen anwesend sind. Weiterhin wurde vorgeschlagen, schon auf dem Schulniveau einen Preis für die beste Abiturarbeit im Fach Biologie, verbunden mit einer einjährigen Mitgliedschaft in der GfG, zu vergeben. Dem entgegen stand das Argument, dass Abiturarbeiten sehr divers und daher nicht unbedingt auf dem Gebiet der Genetik angesiedelt sind. Zudem wurde angemerkt, dass derartige Preise schon von den VBIO-Landesverbänden vergeben werden. Nichtsdestotrotz sollte schon in den Schulen Werbung für die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Genetik gemacht werden.

Nach einer Stunde intensiver Diskussion schloss der Präsident die Mitgliederversammlung. ■

Mitentdeckerin der Tumorsuppressorgene feiert 80. Geburtstag



■ Am 8. August 2012 beging Elisabeth Gateff, emeritierte Genetikprofessorin und Stifterin des nach ihr benannten Doktorandenpreises der Gesellschaft für Genetik ihren 80. Geburtstag. Geboren in Sofia als Tochter des aus der Schweiz stammenden späteren Leiters des königlichen botanischen Gartens und seiner bulgarischen Frau, besuchte Elisabeth Gateff bis 1943 die deutsche Grundschule in der bulgarischen Hauptstadt. In diesem Jahr schickte ihr Vater sie und ihre Schwester in ein Schülerinnenheim in Freudenstadt im Schwarzwald, das 1944 von den

Alliierten geschlossen wurde. In den Nachkriegswirren lebte sie zeitweise bei Verwandten in Süddeutschland, bis sie 1946 zu ihren Eltern nach Sofia zurückkehren konnte. Dort wurde ihr zunächst der Zugang zu einer höheren Schulbildung versagt, bis sie 1950 endlich das Abitur in einer bulgarischen Schule erwerben konnte. Da ihr eine universitäre Ausbildung verwehrt blieb, absolvierte Elisabeth Gateff eine handwerkliche Ausbildung in einer Starkstromfabrik, wo sie zuerst als Dreherin, später im Konstruktionsbüro arbeitete. Nach dem Tod ihres Vaters 1953,

beantragte Elisabeth Gateff bei der deutschen Botschaft die Anerkennung als Spätaussiedlerin. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland 1956, arbeitete sie zunächst in einer Fabrik in Altstadt bei Schongau, bis sie erfuhr, dass sie mit dem Nachweis ausreichender Deutschkenntnisse und der Anerkennung des bulgarischen Abiturs Anspruch auf einen Studienplatz hätte. Nach einem Jahr an der Evangelischen Akademie in Tutzing am Starnberger See wurde Ihr Abitur vom Bayerischen Kultusministerium anerkannt und Elisabeth Gateff nahm ein Studium der Biologie, Chemie





und Geografie für das höhere Lehramt an der Ludwig-Maximilians-Universität München, finanziert durch das Honnefer Modell, dem Vorläufer des heutigen BAFÖG, auf. Nach ihrem Abschluss 1962 heiratet sie einen bulgarischen Physiker und siedelte mit ihm in die USA über, wo sie als Technische Angestellte im Labor von Howard Schneiderman am Institut für Entwicklungsbiologie der Case Western Reserve University in Cleveland, Ohio arbeitete. Nach dem plötzlichen Tod ihres Ehemannes beschloss Frau Gateff in den USA zu bleiben. Während ihrer Arbeiten zur Transdifferenzierung nach der Transplantation von Imaginalscheiben in *Drosophila*, fiel ihr das exzessive Wachstum einiger Transplantate auf, was sie zur Vermutung führte, dass einer der von ihr verwendeten *Drosophila*-Stämme eine Mutation tragen müsste. Mit Hilfe des Labors von Ed Lewis konnte dann gezeigt werden, dass es sich bei dieser Mutation um ein neues Allel des *lethal(2) giant larvae* Gens handelt. Zudem wies Frau Gateff darauf hin, dass die sich unkontrolliert teilenden Zellen in den *Drosophila*-Transplantaten morpholo-

gische Ähnlichkeiten zu menschlichen Tumorzellen aufwiesen und sich auch ähnlich verhielten. Damit war von ihr nachgewiesen, dass Mutationen von Genen, welche für die Entwicklung eines Organismus von Bedeutung sind, auch zur Tumorentstehung führen können, was sich 1969 in der Publikation der Ergebnisse in einer Monografie des National Cancer Institutes niederschlug. Im gleichen Jahr hatte Henry Harris in einer richtungsweisenden Publikation in *Nature* beschrieben, dass die Fusion normaler Zellen mit Krebszellen den malignen Phänotyp unterdrückt und Abkommen dieser Zellhybride durch Chromosomenverlust wieder revertieren können.

Mit den Arbeiten von Gateff und Harris sowie der von Knudson 1971 publizierten „2-Hit Hypothese“, die auf der statistischen Analyse des Auftretens von Retinoblastomen beruhte, war die Idee der Existenz von Tumorsuppressorgenen geboren, welche heute Textbuch-Lehrstoff ist. Für ihre wegweisenden Ideen wurden Elisabeth Gateff, Henry Harris sowie Eric Stanbridge und Carl Barret 1989 auf der Titelseite der Zeitschrift *Cancer Research* geehrt. Ihre Arbeiten erweckten in Elisabeth Gateff weiteren wissenschaftlichen Ehrgeiz, so dass sie 1971 nach dem Umzug des Labors von Howard Schneiderman an die University of California in Irvine dort promovierte. 1972 kehrte sie mit Unterstützung der DFG nach Deutschland zurück und arbeitete als wissenschaftliche Assistentin am Institut für Zoologie in Freiburg wo sie sich 1978 habilitierte. 1983 übernahm sie dann den Lehrstuhl für Genetik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, den sie bis 1997



Laudatio für Frau Gateff, gehalten von B.Mechler (Foto: K. Schughart).

innehatte. Bis heute befindet sich Elisabeth Gateff im „aktiven Ruhestand“, in dem sie nicht nur als großzügige Förderin des wissenschaftlichen Nachwuchses, sondern auch der Künste einen neuen Wirkungskreis gefunden hat. Neben der Stiftung des nach ihr benannten, in diesem Jahr zum 19. Mal vergebenen Doktorandenpreises der Gesellschaft für Genetik, unterstützt sie auch andere Projekte, die über die wissenschaftliche Bedeutung hinaus aus, auch gesellschaftliche Relevanz haben. So hat sie 2008 die Gründung der „Grünen Schule“ des Botanischen Gartens der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die Bildungs- und Erlebnisangebote aus der Vielfalt der Pflanzenwelt insbesondere für Kinder und Jugendliche, aber auch für Interessierte aller Altersgruppen zugänglich macht, durch eine Privatspende in Höhe von €50.000 mit dem Kommentar „Schiffsreise oder Weltraumflug – nein, das wären keine Alternativen gewesen“, möglich gemacht. Daneben ist sie selbst als Künstlerin tätig, deren Werke zusammen mit anderen ausgestellt werden, organisiert Dichterlesungen und fördert auch junge Künstler.

In Würdigung ihrer Verdienste und aus Anlass ihres 80. Geburtstags wurde Frau Gateff auf der Jahrestagung der GfG mit einer Laudatio, gehalten von einem langjährigen wissenschaftlichen Weggefährten, Prof. Bernhard Mechler, geehrt. Die Gesellschaft für Genetik hofft, dass Frau Gateff ihre bewundernswerten Aktivitäten noch lange bei bester Gesundheit fortsetzen kann. ■



GfG 2012 in Essen



Fotos: K. Schughart und J. Altschmied